

Das erste Mal an einem 4er-Tisch

TISCHTENNIS „Eher wie richtiges Tennis“ / Weltranglistenspieler in Ense

Von Tobias Hinne-Schneider

ENSE ■ Hinter einen Tischtennis-Ball hat wohl jeder schon einmal geschlagen, ob beim Rundlauf in der Schule oder an der heimischen Platte. Aber ein Tischtennis-Match an vier Platten gleichzeitig haben wohl die wenigsten Hobbyspieler schon mal erlebt. Am Sonntag kam ich in den Genuss, spielte beim 4er-Tisch-Turnier des TTV Ense ein paar Bälle über das Netz.

Viermal so groß wie beim gewohnten Tischtennis ist die Platte am Samstag und Sonntag in Ense gewesen. Auch das Netz ist beim 4er-Tisch – so der offizielle Name – modifiziert, ist 30 Zentimeter hoch und ragt an den Seiten der Platte 32 Zentimeter weit heraus. „Das ist eine völlig andere Sportart“, sagt mir Harald Luckert vom Gastgeber, als er sich auf die Suche nach einem Schläger für mich aufmacht, „eher wie richtiges Tennis.“

Selbst bei den Tischtennis-

spielern, die im Ligabetrieb für den TTV Ense aufschlagen, standen zeitweise die Münder weit offen, als sie das Finale der Klasse A im Doppel in Augenschein nahmen. Christian Schneider und Bruder Tobias Schneider spielten gegen Patrick Schüller und Fabian Wahl. In Ense haben sich einige der besten 4er-Tisch-Tennisspieler der Welt getroffen und vier von ihnen hatten sich bis in Finale vorgespielt.

Die Bälle zischten nur so über die Platte, das Tempo wurde von Ballwechsel zu Ballwechsel immer höher. Großes Kino – am Ende setzten sich die beiden Brüder durch. „Das sind Leute, die haben sich auf den 4er-Tisch spezialisiert“, erklärt mir Luckert. Es war ein echtes Spektakel, das die vier Spieler, die in der Weltrangliste 2017 allesamt in den Top 30 auftauchten, da ablieferten. Kurz vor meinem eigenen Debüt beim 4er-Tisch-Tennis blieb das Duell einiger der besten der 4er-Tisch-Spieler natürlich im Gedächtnis.

Als Luckert mir den Schläger in die Hand drückt, schickt er mich, einen „mittelmäßig begabten Hobby-Tischtennis-Spieler“ wie ich selber glaube, zu Markus und Florian Hacker, Vater und Sohn, an die Platte. Beide schlagen normalerweise für Viktoria Lippstadt auf. Zunächst versicherte ich mich, ob die beiden auch mit mir „mithalten“ könnten. „Wir machen das auch zum ersten Mal, sehen das als reine Spaßveranstaltung“, sagte mir Vater Markus. Gut, dachte ich, dann sollte es nicht ganz so ein

Desaster geben, immer mit dem Gedanken an das hochklassige Finale der Weltranglistenspieler.

Ich spielte zusammen mit Markus, Florian stand auf der anderen Seite. Zwei gegen eins, das sollte doch machbar sein. Denn beim 4er-Tisch kommt es auf die Laufarbeit an. Natürlich sind die Winkel und der Kraftaufwand völlig unterschiedlich zur normalen Version mit der kleinen weißen Plastikkuugel, aber worauf es wirklich ankommt, ist die Arbeit mit den Beinen und Füßen. Hin und her, neben den Tisch und auch mal mit dem Bauch darüber – die Möglichkeiten, den Ball zu platzieren, ohne dass der Gegner auch nur den Hauch einer Chance hat, sind deutlich größer.

Der erste Aufschlag landet tief im Netz

Mein erster Versuch hingegen war ziemlich mau – der Aufschlag tickte einmal auf, landete dann im Netz – ziemlich weit unten, knapp war das nicht gerade. „Hau mal richtig dahinter“, forderte Markus mich auf.

Und dann klappte es endlich. Lang waren die Ballwechsel zwar nicht, aber Spaß machte es trotzdem. Ungefähr fünf Minuten spielten wir uns den Ball über die Platte, dabei gelang mir auch der eine oder andere „sehenswerte“ Punkt. Mal mit Spin – ob gewollt oder ungewollt, kann ich selber nicht beurteilen –, mal so, dass Florian die Kugel nicht erreichen konnte. Mitgezählt haben wir zum Glück nicht, am Ende hatte Florian sicherlich leicht die

Nase vorn. Schließlich habe ich die beiden Lippstädter wieder sich selber überlassen, ein wenig einspielen sollten sie sich ja auch noch können. Die beiden Lippstädter Cracks strichen die Segel in der C-Klasse anschließend zwar schon in der Vorrunde, aber daran hatte unser kleines Einlage-spiel sicherlich keine Schuld – hoffe ich.

Zurück bei der Turnierleitung, kam sofort die Frage, ob ich jetzt nicht auch in der C-Klasse mitspielen möchte. Ich verneinte – ohne mein Tischtennis-Shirt war das natürlich nicht möglich. Außerdem hätten meine Kollegen die Zeitung dann alleine anfertigen müssen, denn in der Enser Sporthalle wurde bis spät in den Abend um die Wette gespielt.

Vierertischtennis macht auf jeden Fall eine Menge Spaß, aber der Aufwand ist im Gegensatz zur kleineren Version doch ganz schön groß. „Wir müssen uns die Netze kommen lassen, dafür gibt es extra eine Organisation, die sich um den Sport kümmert“, so Luckert, der noch nicht weiß, ob es im nächsten Jahr zu einer dritten Auflage kommen wird.

Erst einmal steht für die 4er-Tisch-Athleten das nächste Saisonhighlight ins Haus, die Weltmeisterschaft am 23. und 24. Juni in Altenkirchen. Meine 4er-Tisch-Karriere hingegen hat wahrscheinlich schon ein jähes Ende gefunden. Es sei denn, im nächsten Jahr richten die Enser nochmal ein Turnier aus, dann packe ich mir auch mein Tischtennis-Shirt in die Tasche...



Florian Hacker